

Sonntag, 3. Mai

4. Sonntag der Osterzeit

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Joh 10,10



Fotos: Pixabay



4. Mai - Kirchweih unserer Pfarrkirche „Maria Schnee“

Am 4. Mai 1780 fand die Einweihung der Pfarrkirche durch Kardinal Migazzi in Gegenwart der Kaiserin Maria Theresia, des Erzherzogs Maximilian und der Erzherzogin Elisabeth statt.



Foto: Denkmayr

3. Mai - 4. Sonntag der Osterzeit

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Von Dieben und Räubern spricht das Evangelium – einerseits, und vom guten Hirten andererseits, dem die Schafe vertrauen, weil sie seine Stimme kennen. Ihm folgen die Schafe, weil dieser gute Hirte, anders wie die Diebe und Räuber, sie auf saftige Weide führt, ihnen also Gutes schenken will.

Und dann endet das Evangelium mit dem schönen Satz: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Liebe Schafe der Herde Christi, die auch wir als Pfarrgemeinde sein dürfen.

Wir sind Schafe einer Herde, um beim Bild des Evangeliums zu bleiben. Es ist gut, zu einer Herde zu gehören. Das gibt Sicherheit, Schutz vor Dieben und Räubern und vor feindlichen Tieren. Und als Herde ist uns auch dieser gemeinsame gute Hirte geschenkt, Jesus, der uns auf den Wegen unseres Lebens immer wieder auf gute Weideplätze führen möchte.

Ja, es ist gut, zu einer Herde zu gehören. Und in Zeiten wie diesen, wo wir uns nicht treffen können, wo viele von uns alleine in den eigenen vier Wänden ihre Zeit verbringen, wo Kindern die grünen Wiesen der Spielplätze verwehrt sind, wo das Zusammenkommen nicht erlaubt ist sondern wo uns das Abstand halten gepredigt wird.... Ja, in

Zeiten wie diesen, da sehnt man sich wieder nach Herde, nach Freundinnen und Freunden, nach Begegnung, einem guten Wort, einer liebevollen Umarmung, nach Gemeinsamkeit statt Einsamkeit.

Doch die Realität war besonders in den letzten Wochen eine ganz andere, und sie ist es, wenn auch nicht mehr so streng, auch heute noch: Keine Herde, kein Leben in Fülle, wie es Jesus uns im heutigen Evangelium verspricht.

Plötzlich ist uns das Miteinander genommen und die Lebensfülle auf ein Minimum reduziert. Der Dieb ist ein Virus. Aber ist es wirklich der Virus alleine? Haben sich nicht längst schon Diebe und Räuber in unser Leben eingeschlichen, schon vor der Pandemie? Gibt es diese Viren nicht immer schon, die uns auf Weiden führen, wo wir nicht wirklich die Fülle des Lebens finden. Und sind diese Diebe und Räuber nicht oft wir selber? Rauben wir uns selber nicht oft die wirkliche Erfüllung des Lebens, weil wir uns in den Angeboten der Überfülle unserer Konsumgesellschaft verlieren?

Wo suchen wir die guten Weideplätze, die uns Fülle bzw. Erfüllung geben können?

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. Mit diesem Vers endet das heutige Evangelium. Und genau dieser Vers steht auch auf der Titelseite unserer letzten Pfarrzeitung „SENDUNG“.

Eine ganz bunte Blumenwiese war da abgebildet. Viele wunderbare unterschiedliche Blumen, eine saftige, farbenprächtige Wiese. Eine Wiese, auf die der gute Hirte seine Weide sicherlich führen würde.

Wo darf ich in meinem Leben diese Buntheit erfahren? Wo darf ich dankbar sein, weil mir solche Weideplätze in meinem Leben geschenkt sind?

Oft hört oder liest man jetzt, dass wir aus dieser Zeit des Rückzugs und des vorsichtigen Umgangs miteinander anders herausgehen werden, wie wir in diese Zeit hineingeworfen wurden. Die ganze Welt wird sich ändern – so meinen manche sogar. Erste Umfragen erheben schon, was Menschen nach dieser Zeit sehr rasch wieder tun wollen. Mit einem interessanten Ergebnis: „Einkaufen gehen“ ist scheinbar überhaupt nicht so wichtig wie vielleicht vermutet. Zurück in den alten Konsum – das Bedürfnis danach scheint eher gering.

Ob es stimmt? Ich bin da eher skeptisch. Und die Wirtschaft braucht ja gerade jetzt wieder Kunden. Aber scheinbar hat diese Zeit uns schon geholfen uns zu besinnen, was wir im Leben wirklich brauchen. Was wir brauchen und, was uns ohnehin geschenkt ist, was uns auch eine Pandemie nicht nehmen konnte.

Das Leben in Fülle – die bunte Blumenwiese: Ich denke wir alle können in unserem Leben diese Fülle erfahren und wir alle können uns an der Buntheit unseres Lebens freuen.

Ich wünsche uns, dass diese Wochen uns geholfen haben und weiter helfen, dass wir

.....uns über die Buntheit unseres Lebens freuen und dankbar sind dem Schöpfer des Lebens und dem Geber alles Guten.

.....in dieser Zeit der Isolation ein neues Zusammenwachsen

Evangelium vom Tag

erfahren durften, in der Familie, in der Nachbarschaft, als Pfarrgemeinde.

.....den Wert der Herde wieder neu erfahren durften und die Sehnsucht gewachsen ist, als Herde Gottes unseren Glauben wieder gemeinsam zu feiern.

.....uns wieder neu darauf besinnen durften, was unserem

Leben wirklich Fülle und Erfüllung schenken kann.

.....in der Verantwortung und Solidarität für alle Menschen weltweit gewachsen sind.

.....uns wieder stärker dem guten Hirten anvertrauen durften, mit Vertrauen und Zuversicht, dass er uns gerade in solchen schwierigen Zeiten als guter Hirte nicht verlassen wird.

Und ich wünsche uns allen, dass wir uns bald wieder als eine Herde Gottes treffen können und den guten Hirten in unserer Mitte feiern dürfen – Jesus – der sich uns im Brot des Lebens schenkt und uns die Fülle des Lebens verheißen hat.

Alles Gute und Gottes Segen!

Euer Pfarrer,

Pater Josef Denkmayr

The Lord Is in His Holy Temple 216

The Lord Is in His ho - ly tem - ple, The Lord is in His ho - ly
Der Herr ist in Sei - - nem heil' - gen Haus. Der Herr ist in Sei - - nem

tem - ple; Let all the earth keep si - lence, Let all the earth keep
heil' - gen Haus. Die gan - ze Welt sei ru - hig. Die gan - ze Welt sei

si - lence be - for - Him, keep si - lence, keep si - lence be - fore - Him.
ru - hig - vor Ihm, seid ru - hig, seid ru - hig Y vor Ihm.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 10,1-10

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.



ERlebt in Wiener Neudorf



Foto Pixabay

Gebet

Gott, du bist barmherzig und treu,
ein guter Hirte.
Du kennst die Wege, die wir gegangen sind,
auch die, über die wir nicht reden.
Du kennst auch die Strecken, die vor uns liegen,
unser Erwartung, unsere Sorge.
Dir vertrauen wir uns an.
Wenn wir uns in Tiefen verlieren,
führe uns,
wenn wir an Höhepunkten übermütig werden,
bewahre uns,
wenn Durststrecken vor uns liegen,
richte uns auf.
Du lässt uns an deinem Tisch das Leben schmecken.
In Christus, unserem Herrn.

Manfred Wussow

Ein Haus voll Glorie schauet GL 478

1. Ein Haus voll Glo-rie schau-et weit ü-ber al-le Land, aus-ew-gem Stein er-
2. Auf Zi-on hoch ge-grün-det steht Got-tes hei-ge Stadt, dass-sie der Welt ver-
3. Die Kir-che ist er-bau-et auf Je-sus Chist al-lein. Wenn sie auf ihn nur
4. Seht Got-tes Zelt auf Er-den! Ver-bor-gen ist er da; in mensch-li-chen Ge-

bau-et von Got-tes Mei-ster-hand. Gott, wir lo-ben dich, Gott, wir
kün-det, was Gott ge-spro-chen hat. Herr, wir rüh-men dich, wir be-
schau-et, wird sie im Frie-den sein. Herr, dich prei-sen wir, auf dich
bär-den bleibt er den Men-schen nah. Herr, wir dan-ken dir, wir ver-

prei-sen dich. O lass im Hau-se dein uns all ge-bor-gen sein.
ken-nen dich, denn du hast uns be-stellt zu Zeu-gen in der Welt.
bau-en wir; lass fest auf die-sem Grund uns stehn zu-al-ler Stund.
trau-en dir, in Drang-sal mach uns frei und steh im Kampf uns bei.